

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 43

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 43

Basel, 26. Oktober

1912

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Bruno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille, Meilen.**

Inhalt: Der Balkankrieg. — Die neue Aera in der österreich-ungarischen Armee. — Die deutschen Kaisermanöver (Fortsetzung.) — Ausland: Deutschland: Fußschoner für die Fußtruppen. — Oesterreich-Ungarn: Hervorragende Marschleistung im Hochgebirge. — England: Südafrikanischer Schützenbund.

Der Balkankrieg.

Seit unserem letzten Berichte über die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan haben sich die Verhältnisse der kriegsführenden Parteien gewaltig geändert. Gab es damals nur zwei — Türkei und Montenegro — so gibt es deren jetzt fünf. Am 13. dieses Monats übergaben die christlichen Balkanstaaten die Antwort auf die zum Frieden mahnende Note der Großmächte. In dieser Antwort wird mitgeteilt, daß sich diese Staaten direkt an die Türkei wenden wollten. Das ist denn auch seither geschehen. Von der Pforte wurde die Abdikation der Türkei als souveräne Macht in wenig verhüllter Form verlangt. Die Autonomie der Provinzen sollte unter die Aufsicht der Großmächte und der Balkanstaaten gestellt werden. Griechenland machte noch eine Extratour, indem es den Anschluß Kretas an das Königreich proklamierte. Der türkische Ministerrat beschloß, auf die anmaßende Note der kleinen Balkanstaaten mit der Abberufung der Gesandten zu antworten. Die ottomanischen Gesandten in Sophia, Belgrad und Athen verließen auch am 17. ihre Posten; gleichzeitig wurde den Gesandten der Balkanstaaten in Konstantinopel die Pässe zugestellt. An demselben Tage erklärten Serbien, Bulgarien und Griechenland in der angegebenen Reihenfolge der Türkei den Krieg. Man hat daher den allgemeinen Balkankrieg vom 17. Oktober 1912 zu datieren.

Die Kriegserklärungen waren augenscheinlich zeitlich so angesetzt worden, daß der Vormarsch mit den Spitzen der Armeen begonnen werden konnte. Ehe nun die feindlichen Handlungen, die Zusammenstöße, besprochen werden, soll ein allgemeines Bild der Gruppierung der fünf Armeen entworfen werden. Hiezu sei bemerkt, daß ein fachlicher Artikel nicht mit den Details einzelner Kriegskorrespondenten dienen kann, denn diese Details sind zum größten Teile falsch. Gestehen wir es nur offen, daß wir authentisches Material über den Aufmarsch der Armeen nicht besitzen, daß wir weniger als die Gegner von einander wissen. Wir

können nur aus manchen Zusammenstößen, wenigen guten Meldungen über Truppenbewegungen, hauptsächlich aber aus der Betrachtung des Kriegsschauplatzes auf die Gruppierung schließen. Da müssen wir nun, so lange uns nicht genauere Meldungen widerlegen, von fünf Hauptkriegsschauplätzen sprechen.

Der erste ist in der Gegend von Skutari zu suchen. Die Montenegriner haben ihre Hauptkraft bei Podgorica versammelt und sind bereits über Tuzi vorgestoßen. Eine zweite Gruppe, vielleicht zwei Brigaden, wurde im Raume Antivari-Bari bereitgestellt, um von Südwesten Skutari anzugreifen. Mit der eventuellen Einnahme von Skutari wäre wohl das Operationsziel der montenegrinischen Hauptarmee erreicht. Sie ist nicht zu weitergehender Offensive befähigt und dürfte sich nach einem Erfolge bei Skutari mit der Insurgierung Nordalbaniens genug sein lassen.

Den Montenegrinern ist es bisher nicht gelungen, größere Fortschritte gegen Skutari zu erzielen. Nachdem es ihnen schon in den ersten Tagen nach Kriegsbeginn gelungen war, die um Tuzi grupperten Höhen zu erobern, konnten sie Tuzi selbst doch erst am 15. Oktober zu Fall bringen. Das ist für eine moderne Kriegsführung ganz unverständlich, denn von Decic und Sipcanik beträgt die Schußweite nur 2000—2500 Schritt; dazu ist Tuzi ein elendes Dorf. Die Montenegriner scheinen keinesfalls über eine gute Artillerie zu verfügen, denn eine solche müßte Tuzi nach wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht haben. Anderseits ist die türkische Verteidigung auch zu tadeln. Ihr konnte es doch bei Tuzi nur um einen Kampf um Zeitgewinn zu tun gewesen sein. In einem solchen Kampf wird jedoch keine Oertlichkeit so lange festgehalten, daß die Kapitulation notwendig wird. In Tuzi dürften vier türkische Bataillone à 600 Mann und Artillerie (viel zu viel für diesen erbärmlichen Ort) gewesen sein; sie hätten sich rechtzeitig auf Saloniki zurückziehen müssen, haben das aber unterlassen und waren daher zur Kapitulation gezwungen. Am 15. nahmen die Montenegriner noch die Befestigung Hum